

Im Märchenwald (©P. Lutze) **Satire**

Vers 1:

Im Märchenwald, im kalten Land,
wo noch Wünschen hilfreich ist,
wo Zwerge groß wie Riesen sind,
wo das Schaf den Wolf vermisst.

Weiber führen hier das Regiment.
Und Knaben führ'n ein stumpfes Schwert.
Im Märchenwald, im kalten Land,
steh'n die Kerle jetzt am Herd.

Vers 2:

Tänzer trotten steif zur Marschmusik.
Komparsen hängen stramm am Seil.
Man weiß nicht, ob man Weinen darf,
nur die Flucht verspricht noch Heil.

Das Bruderkind die schnelle Kugel schießt.
Der Mentor vom Erfolg verwöhnt.
Wer heute lacht, ist morgen weg.
Die gute Ordnung ist verpönt.

Vers 3:

Der faule Hofstaat sitzt mit vollem Mund
am Bett des kranken Mannes.
Der war einst stolz und wohl genährt.
In seinem Beisein schlachten sie die fette Gans.

Tote prostern Toten zu.
Der Kleinste lenkt das bleiche Pferd.
Das Tier geht um im Märchenwald.
Seine Zahl die Welt entehrt.

Vers 4:

Da, wo Tellerwäscher an den Töpfen steh'n,
die sich das Antlitz selbst vom Schädel abgefleischt,
deren Seelen tief im Schlamm des Dschungels blüh'n.
Nur der Morgenstern Erlösung reicht!

Dahin es brachiale Hehler lockt.
Die Etagen sind mit Gold verziert.
Im Märchenwald das Böse rockt,
arglistig frech ins Grab dirigiert.